

Beide setzen sich für einen nachhaltigen, umweltverträglichen Naturtourismus ein. Ihre strengen Prinzipien und ihre Begeisterung für die Natur sind für **RAINER STOLL** und **PAUL VALENCIANO** zugleich die Garanten wirtschaftlichen Erfolgs. Der eine betreibt ein Ökotourismus-Unternehmen in Freiburg, der andere führt die deutschen Kunden durch den Regenwald von Costa Rica.

Die Ökoreise-



Fotos: Rainer Stoll (2)



Der verantwortungsvolle Veranstalter

Sein Werdegang: 1963 im mittelfränkischen Rothenburg geboren, lernt Rainer Stoll Maschinenbauer, studiert dann BWL und steigt mit 28 Jahren beim Waschbär-Versand ein. 1997 gründet der Hobby-Ornithologe das Reiseunternehmen travel-to-nature. Besonders am Herzen liegen ihm die Bird-watching-Reisen, um die er sich immer selbst kümmert.

Über Paul Valenciano: „Er ist wie ein Bruder. Ein absoluter Naturfreak, der das Büro am liebsten von außen sieht.“

Sein Lieblingsbuch: „Trilogie des laufenden Schwachsinn“ von Eckhard Henscheid.

Sein Gemütszustand „... hängt oft noch vom Kontostand ab. Gottseidank geht's mir seit zwei Jahren immer besser.“

Profis



Foto: Werner Paczian

Der versierte (Ver-) Führer

Sein Werdegang: 1967 in Ciudad Queseda in Costa Rica geboren, wächst er mitten im Regenwald und mit Blick auf den aktiven Vulkan Arenal auf. Nach seiner Ausbildung zum Landwirt sattelt Paul auf Ökotourismus um, wird professioneller Natur-Reiseführer und gründet 1994 seine eigene Reiseagentur, Mapache Tours, die mit Rainer Stolls Unternehmen travel-to-nature kooperiert.

Über Rainer Stoll: „Rainer ist ein besonders guter Freund und Kumpel, weil wir dieselben Ideen im Kopf haben.“

Sein Lieblingsbuch: „Don Quijote“ von Miguel de Cervantes.

Sein Gemütszustand: „... noch zu ungeduldig im Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit und Naturzerstörung.“

RAINER STOLL: „Unser Marketingkonzept setzt auf kleine Nischen wie die Delfinreisen“



schem Dialekt. Weil er Profi in Sachen Naturreisen ist, hat er auch das Birdwatching zu seinem Geschäft gemacht. „Ich bin immer wieder erstaunt, mit welcher Begeisterung Vogelbeobachter unterwegs sind.“

Rainer Stoll ist Chef von travel-to-nature in Freiburg. „Reiseveranstalter für naturnahes Reisen und nachhaltigen Tourismus“, heißt es nüchtern im Katalog. Dahinter steckt Natur pur: Abenteuer-, Trekking-, Familien-, Delfin- und Vogelbeobachtungsreisen. Regenwälder und aktive Vulkane in Costa Rica, die endlose Weite der Langgrassteppe in der Mongolei, die Tiger in Indien, das Donaudelta Rumäniens oder Mallorcas Natur im Frühling.

Rainer Stoll ist Costa-Rica-Spezialist, kennt sich aber auch in Panama, Ecuador, Peru, Nepal und Tibet bestens aus. Im Büro kümmert er sich vor allem um seine Kataloge. Viele Reisen hat er selbst getestet, vor kurzem war er in Panama. „Ein Naturparadies mit traumhaften, touristisch noch nicht erschlossenen Karibikinseln und intakten Regenwäldern bis zum Strand.“ Er hat dort

Rainer Stolls Kinder, Paul und Elisa, auf der Halbinsel Osa an der Drakebay.

Es dämmt. Plötzlich ist der Himmel voll mit schwarzen Punkten. Kranichstaffeln in V-Formation steuern auf ihre Schlafplätze zu. Die großen Flügel schlagen einen langsamen Takt. Minutenlang starrt Rainer Stoll durch sein Fernglas und lauscht auf die gellenden Rufe: Gruu! Gruu! „Die feuern sich gegenseitig an“, sagt er. Wenig später landen Tausende Kraniche in den seichten Bodengewässern vor der Halbinsel Zingst in Mecklenburg-Vorpommern.

Rainer Stoll ist vom kleinen Ort Zingst zwölf Kilometer mit dem Fahrrad gefahren, bis an den Ostzipfel der Landzunge, die für den Autoverkehr gesperrt ist. Zusammen mit zwei Dutzend „Ornis“, Hobby-Ornithologen, steht er in einem hölzernen Beobachtungsstand. Außer Kranichen sehen sie Bläss- und Nonnengänse, Schwäne, Seeadler und Eisenten. „Ich bin ein süchtiger Birdwatcher“, bekennt der 41-Jährige, lehnt sich zurück und trinkt einen Schluck Kaffee aus der Thermoskanne. 260 Arten hat er schon in sein Vogelbeobachtungsbuch eingetragen. Der Mann ist schlank, trägt legerere Kleidung, spricht mit ruhiger Stimme und fränki-

Touren ausprobiert, Reiseführer und Fahrer ausgesucht, Unterkünfte unter die Lupe genommen und Naturschutzprojekte gecheckt. „Wir wollen jede Reise neu gewichten – das treibt die Entwicklungskosten natürlich in die Höhe.“ Ab 2006 ist Panama im Programm.

Trotz seiner jugenhaften Begeisterung ist Stoll auch kühler Geschäftsmann mit Gespür für Marktlücken. „Unser neues Marketingkonzept setzt gezielt auf kleine Nischen wie zum Beispiel Delfinreisen.“ Ein Naturschützer mit Leib und Seele, mit Sinn für Genuss und gute Geschäfte: „Mir ist es wichtig, Nischen zu erkennen und gleichzeitig Spaß an den Inhalten zu haben.“

Geboren wurde Rainer Stoll im mittelfränkischen Rothenburg, die Eltern führten einen Gasthof. „Da finden heute regelmäßig Orni-Treffen statt, da bin ich natürlich dabei“, erzählt er. Und: „Ich bin im Grünen aufgewachsen.“ Als Jugendlicher engagierte er sich bei kleinen Naturschutzprojekten: ein Froschteich, die Pflege von Streuobstwiesen ... Er lernt Maschinenbau, macht danach sein Abitur und studiert BWL in Nürnberg. „Damals bin ich viel per Anhalter verreist“, nach Marokko, Ägypten, Portugal.“ Schließlich steigt er in

Fortsetzung Seite 56

PAUL VALENCIANO: „Die Leute wollen Affen, Vögel und Schmetterlinge sehen“

Paul Valenciano legt den Zeigefinger der linken Hand auf die Lippen und deutet mit der Rechten auf einen Baum. In der Krone sitzt ein Tukan, sein Schnabel leuchtet in den Farben des Regenbogens. Ein Schmetterling mit himmelblau schillernden Flügeln flattert durch die Luft, „ein Morphos“, flüstert Paul. Dann zeigt er seiner Reisegruppe das Faultier, das reglos im Wipfel eines Secropia-Baumes hängt. 18 Stunden am Tag schläft das Tier. Sein Fell ist mit Algen bewachsen, es schimmert grünlich im Sonnenlicht.

Ein aufgeweichter, gerade mal armbreiter Pfad windet sich durchs Grün. Paul Valenciano führt deutsche Touristen im Gänsemarsch durch den Bosque Eterno de los Niños, den internationalen Kinderregenwald in Costa Rica. Vor über 20 Jahren haben schwedische Schüler ein paar Hektar gekauft, um ihn vor dem Kahlschlag zu schützen. Jugendliche aus aller Welt folgten dem Beispiel und finanzierten ein Naturschutzgebiet von mittlerweile 22 000 Hektar.

Paul Valenciano ist 37 Jahre alt, trägt Dreitagebart, eine weiße Baseballkappe, knielange Jeans und erklärt mit Engelsgeduld, welche Tiere in Costa Rica krabbeln, flattern, jagen oder klettern. Und warum es hier eine schier unendliche Zahl verschiedener Baum- und Pflanzenarten gibt: „Das Land ist durch Berge in zwei Hälften geteilt, auf beiden Seiten hat sich unter sehr unterschiedlichen Bedingungen eine enorme Artenvielfalt entwickelt.“

Man könnte den versierten Reiseführer für die Personifikation von Costa Rica halten: klein, aber fein. Er ist knapp 1,70 Meter groß, trägt bei seinen Exkursionen stets einen Rucksack auf dem Rücken und ein Fernglas vor der Brust, allzeit bereit, seine herausragenden Kenntnisse der Vogelwelt noch zu erweitern. Valenciano ist ausgebildeter Reiseleiter, aktiver Umweltschützer und – ein echter Dschungelfreak. Im Übrigen hat er schon fast 3000 Deutsche vom Freiburger Reisebüro travel-to-nature durch das Land der „Ticos“ geführt, wie sich die Einwohner Costa Ricas selbst nennen.

Aus dem Ökotourismus erwirtschaftet Costa Rica heute die meisten Devisen. Das kleine Land, nicht viel größer als Niedersachsen, bedeckt nur 0,01 Prozent



der festen Erdoberfläche, beheimatet aber fünf Prozent aller Tier- und Pflanzenarten weltweit. Über 1000 Orchideenarten haben hier Wurzeln geschlagen, 850 Vogelarten wurden bisher nachgewiesen. Ein Viertel des Landes steht unter Naturschutz. Aktive Vulkane, zwei Küsten, atemberaubende Wälder, brodelnde Wasserfälle und die faszinierende Flora und Fauna locken immer mehr Naturtouristen an.

Früh am Morgen sitzt Paul Valenciano in seinem Reisebüro „Mapache Tours“ in La Fortuna. Mit einem Stift markiert er die heutige Wanderroute. Er schaut auf: „Natürlich versuche ich, auf der Tour auch Tiere zu entdecken! Die Leute wollen Affen, Vögel und Schmetterlinge sehen.“ Später, im Wald, zwölf Touristen im Schlepptau, ist er ganz Auge, ganz Ohr: lauscht den Vogelstimmen und dem Konzert von Fröschen und Kröten. Langsam, aber unablässig wandern seine dunklen Augen die Riesenbäume hinauf und hinunter. „Der Regenwald sieht zunächst chaotisch aus“, erzählt er, „aber wenn du ihn verstanden hast, ist er ein großes, harmonisches Orchester.“ Seine Stimme klingt fast andächtig. „Jedesmal entdecke ich etwas Neues und

Fortsetzung Seite 57

Paul Valenciano erklärt einer Reisegruppe aus Deutschland das Ökosystem des costaricanischen Regenwalds.

RAINER STOLL: „Umweltschutz ist ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie“



Rainer Stoll in der Laguna del Lagarto Lodge im Norden von Costa Rica.

Freiburg beim Waschbär-Versand, dem „Umweltversand mit Ökosortiment“ ein, „als Assi vom Chef“.

Der Waschbär hatte gerade das Ojoche-Aufforstungsprojekt in Costa Rica ins Leben gerufen. „Damals entstand die Idee, Reisen zu Umweltschutzprojekten vom Waschbär-Versand zu organisieren.“ Beim Ojoche-Projekt lernt Rainer Stoll 1994 den Naturschützer Paul Valenciano kennen und veranstaltet mit ihm die erste Reise nach Costa Rica – damals noch unter dem Dach des Versandhauses. Ecuador und Indien folgten. So wuchs nach und nach einer der größten Veranstalter im Ökotourismus heran. 1997 machte sich Stoll selbstständig. Heute kooperiert travel-to-nature mit dem Naturschutzbund Deutschland, konzipiert Reisen für die „Zeit“ und hat für sein Konzept schon fünf goldene Palmen von „Geo Saison“ und den ToDo!-Preis des Studienkreises für Tourismus erhalten.

„Umweltschutz ist ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie und gleichzeitig Standbein für den wirtschaftlichen Erfolg“, sagt er. Bei seinen Reisen orientiert sich travel-to-nature an den fünf Pfeilern des nachhaltigen Tourismus. Rainer Stoll hebt energisch die Hand – jeder Finger ein Prinzip. Daumen: intakte Kultur im Reiseland. Zeigefinger: intakte Natur im Reiseland. Mittelfinger: subjektives Wohlbefinden der Einheimischen.

Ringfinger: wirtschaftlicher Wohlstand der Einheimischen. Kleiner Finger: optimale Befriedigung der Gästewünsche.

In den Reiseländern bietet er ausschließlich umweltverträgliche Touren an und wählt nur ökologisch geführte Hotels aus. Bei den Reiseleitern stehen Umweltschutzaufgaben in der Stellenbeschreibung. Um Devisen ins Land zu bringen, bucht Stoll nur von Einheimischen geführte Quartiere und lokale Guides. Er wedelt mit seinem Katalog durch die Luft: „Den drucken wir natürlich auf Recyclingpapier und verschicken ihn ohne Versandhüllen!“ Das Unternehmen bezieht Ökostrom, kauft Büromaterialien nach ökologischen Kriterien, die acht Angestellten bekommen eine Bahncard. 2004 hat travel-to-nature etwa 3000 Menschen auf Reisen geschickt und drei Millionen Euro Umsatz gemacht. Gleichzeitig finanziert die Firma Projekte in aller Welt: alternativen Weinbau in Italien, ein Krankenhaus in

Nepal, Dorfentwicklung in Indien.

Das Ojoche-Projekt in Costa Rica hat Stoll schon dreimal besucht, auch mit Sohn Paul (8), Tochter Elisa (9) und Ehefrau Cornelia. Die gelernte Krankenschwester sitzt heute im travel-to-nature-Team und kümmert sich um Buchhaltung, Polen-Reisen und Ökohotels. „Wir reisen gern zusammen durch die Welt“, sagt er, und sie nickt.

Natürlich weiß Rainer Stoll, dass jeder Flugreisende zur Klimaerwärmung beiträgt. Also hat er eine Lösung gesucht. „Atmosfair“, legt er los, „da zahlen die Passagiere freiwillig für die von ihnen verursachten Klimagase. Das Geld wird in Ländern des Südens in Energiesparprojekte investiert, um dort eine Menge Treibhausgase einzusparen, die den Emissionen aus dem Flugzeug entspricht.“ In Rio de Janeiro etwa wird dank Atmosfair aus Abfällen Strom erzeugt. In Indien werden in zehn Schulen, in Krankenhäusern und Meditationszentren solarthermische Großküchen eingerichtet und damit jährlich 570 Tonnen CO₂ eingespart. Rainer Stoll ist auch für eine Flugbenzin-Besteuerung, „wenn die Einnahmen in den Naturschutz fließen“. Sagt es, steigt in den Zug und fährt zurück nach Freiburg. „Innerhalb von Europa reisen 80 Prozent unserer Kunden mit der Bahn.“ Der ökologische Reiseveranstalter hat für sie Sondertarife ausgehandelt. **WERNER PACZIAN**

Internet

www.traveltonature.de

Foto: Cornelia Stoll

PAUL VALENCIANO: „In Sachen Naturschutz ist Deutschland ein Entwicklungsland“

merke, wie wenig ich immer noch weiß.“ Pauls Lieblingstier ist übrigens der Jaguar, „weil er sich lautlos und majestätisch durch den Wald bewegt“.

Gemessen an seiner Größe, gehört Costa Rica zu den Ländern mit extrem hoher Biodiversität: „Wir sind eine biologische Brücke zwischen Nord- und Südamerika, mit starkem Einfluss vom Pazifik und von der Karibischen See.“ Und für lateinamerikanische Verhältnisse hat es der kleine Staat zu erstaunlichem Wohlstand gebracht: besitzt eine entwickelte Infrastruktur, die Menschen sind gebildet, es gibt wenig Armut, und seine Demokratie ist stabil.

Als ältestes von drei Kindern wurde Paul Valenciano in Ciudad Quesada geboren. Der kleine Ort liegt etwa 50 Kilometer von dem berühmten Vulkan Arenal entfernt. Sein Vater ist Bauer, die Mutter Lehrerin. Nach der Grundschule besucht Paul eine technische Oberschule, auf der er Landwirtschaft und Rinderzucht paukt. Später absolviert er eine Ausbildung in Ökotourismus und Naturschutz.

Noch heute lebt er in der Gegend – mit seiner Frau Adriana und den Kindern Ana Paula (8), Luis Andrés (4) und Ariana (1). Die Familie bewohnt ein Haus mit großem Garten, wo organisch angebautes Obst und Gemüse gedeihen, dahinter Regenwald: „Wir können von unserem Grundstück aus Tukane, Papageien und sogar Aras beobachten“, erzählt Paul Valenciano. „Der Wald ist für die Kinder spannender als jedes Computerspiel.“

Das hat auch die Regierung von Costa Rica begriffen. Deswegen vermarktet sie die einzigartige biologische Vielfalt und schützt sie mit strikten Gesetzen. Gleichzeitig wächst das Umweltbewusstsein, weil sich vor allem junge Menschen im Naturschutz engagieren.

Paul Valenciano drückt einen Spaten in die Erde, gräbt ein Loch und pflanzt einen Baum. „Jetzt seid ihr an der Reihe“, sagt er zu den deutschen Touristen, die das von travel-to-nature mitbegründete Projekt Eco-centro Danaus besuchen. Im ganzen Land ist es bekannt, regelmäßig reisen Schulklassen an. Im Unterrichtsraum liegen Buntstifte und eine Tafel bereit, auf der jedes Kind sein Lieblingstier malen darf. Außerdem gehören eine Schmetterlingsfarm, ein Kaimanteich und die Ojoche-Baumschule zu dem Projekt, benannt nach dem von Ausrottung bedrohten Ojoche-Baum.



Seit über 16 Jahren schon engagiert sich Paul Valenciano ehrenamtlich im Eco-centro. Junge Menschen haben sich hier zusammengefunden, um landestypische, gefährdete Baumarten zu züchten und an die Bauern des Landes zu verkaufen, damit sie frühere Rodungen kompensieren können.

Sein Engagement führt Paul auf ein Schlüsselerlebnis als Kind zurück: In den Ferien war er mit seiner Familie und einem Bauern an der nicaraguanischen Grenze unterwegs. „Es war April, eine trockene Zeit. Der Farmer hat massenweise Bäume umgehauen, um Ackerland zu gewinnen. Ich sah damals mehrere Hektar Wald einfach am Boden liegen. Das hat sich bei mir eingepreßt und mich letztlich zum Naturschutz gebracht.“

Die Gefahr für die Wälder Costa Ricas durch Abholzung ist inzwischen weitgehend gebannt. „Natürlich hat es auch Auswirkungen, wenn wir Leute in den Regenwald führen. Aber wir können das sehr behutsam machen. Und die zugängliche Fläche ist klein, gemessen am ganzen Ökosystem“, so Paul Valencianos Bilanz nach über zehn Jahren als Reiseführer für Naturtouristen. Meist redet er mit sanfter Stimme, jetzt aber spricht er entschieden lauter als sonst: „In Sachen Naturschutz ist Deutschland ein Entwicklungsland im Vergleich zu Costa Rica.“

Die Baumschule im Eco-centro Danaus. Unter Paul Valencianos Anleitung darf jeder Tourist ein Bäumchen pflanzen.

WERNER PACZIAN

Internet
www.costa-rica.com